

13. February 2007

The Right Reverend Stanislaus Gumula, OCSO
Abbot of Mepkin Abbey

2 Seiten per Fax 843-761-6719

Sehr geehrter Vater Stan,

ich schreibe Sie im Namen von People for the Ethical Treatment of Animals (PETA) an, der weltgrößten Tierrechtsorganisation mit mehr als 1,6 Millionen Mitgliedern und Unterstützern. Da ich selbst Katholik bin, war ich höchst betrübt zu erfahren, dass Mepkin Abbey eine Intensivtierhaltung für die Eierproduktion betreibt.

Soweit mir bekannt ist, hält Mepkin 38.000 Hennen in kleinen Käfigen—etwa 13.000 Hennen in jeder der drei Scheunen. Ein Teil des empfindlichen Schnabels der Hennen wird den Tieren abgeschnitten, um sie daran zu hindern, sich unter den enorm stressigen und unnatürlichen Bedingungen gegenseitig zu picken. Es ist offensichtlich, dass Gott Hennen nicht mit einem Mangel geschaffen hat, der diese schmerzhafteste Verstümmelung erfordert. Dazu meint Dr. Ian Duncan, führender Geflügelexperte Nordamerikas: “Es wurde nachgewiesen, dass ... die durchtrennten Nerven in den beschädigten Stumpf nachwachsen und Nervenfasergeschwulste bilden, die dann spontane Schmerzsignale zurück ins Gehirn senden. ... In den zwei Tagen unmittelbar nach dem Eingriff wurden auch Verhaltensänderungen, die auf akuten Schmerz hindeuten, beobachtet, gefolgt von Veränderungen, die für chronische Schmerzen sprechen, die bis mindestens fünf oder sechs Wochen nach dem Eingriff anhalten. Diese vom Nervensystem ausgehenden und am Verhalten ablesbaren Beweise legen nahe, dass das Kappen der Schnäbel das Wohlbefinden durch das Erzeugen sowohl von akuten wie chronischen Schmerzen stark vermindert.”

Soweit uns bekannt ist, sind die Käfige in Ihrer Anlage kaum 30 x 45 cm groß, und Sie pferchen bis zu vier Hennen in einen solchen Käfig. Erstens bedeutet dies, dass die Tiere niemals frische Luft atmen, die Sonne auf ihrem Körper spüren, Nester bauen, ihre Jungen aufziehen oder sonst irgendetwas tun können, was Gott für sie vorgesehen hatte. Nach Ansicht von Wissenschaftlern führt dies zu “extremer Frustration” und “einem ernsthaften Verhaltensproblem” bei den Hennen. Des Weiteren verkümmern die Knochen der Tiere aufgrund der Bewegungslosigkeit, was zu Knochenbrüchen und chronischen Schmerzen führt. Wie der Experte für Tierhaltung der Brunel University, Dr. Michael Baxter, schreibt: “Hennen werden dermaßen zur Bewegungslosigkeit verdammt, dass sie unfähig sind, die Stabilität ihrer Knochen zu erhalten.” Eine Studie ergab, dass 89 Prozent der Legehennen an Osteoporose litten und dass schätzungsweise jede sechste Henne Knochenbrüche erlitt.

Christus selbst verglich seine Sehnsüchte für die Menschheit mit denen einer Henne, ihre Kinder zu beschützen (Lukas 13:34). Ihre grausame Behandlung dieser armen Tiere und dies an Zehntausenden von Tieren, würde zu einer Anklage wegen Tierquälerei führen, wenn die Opfer Hunde oder Katzen wären. Aber Hühner sind intelligente Tiere, die leiden und Schmerz empfinden genau wie Hunde und Katzen. Hühner verfügen über ein ausgeklügeltes intellektuelles Verständnis, lernen durch Beobachten anderer, legen Selbstkontrolle an den Tag, machen sich Gedanken um die Zukunft und verfügen sogar über ein kulturelles Wissen, das von Generation zu Generation weitergegeben wird. Dr. Chris Evans, der



PETA

PEOPLE FOR THE
TREATMENT OF

501 FRO
NORFOLK,
Tel. 757-6
Fax 757-6

PETA
info@pe

AN INTERN
ORGANIZATION
TO PROT
THE RIGHTS OF

Tierverhalten und -kommunikation an der Macquarie University in Australien untersucht, meint: “Auf Konferenzen erlaube ich mir manchmal einen Trick und führe diese Eigenschaften auf, ohne zu erwähnen, dass es sich um Hühner handelt, und dann meinen die Leute, ich würde über Affen sprechen.”

Papst Benedikt XVI erklärte vor ein paar Jahren in einem Interview (bevor er zum Papst ernannt wurde): „Auch die Tiere sind Geschöpfe Gottes. Freilich, die Art von industrieller Verwendung, indem man Gänse so züchtet, dass sie eine möglichst große Leber haben, **oder Hühner so kaserniert, dass sie zu Karikaturen von Tieren werden**, diese Degradierung des Lebendigen zur Ware scheint mir tatsächlich dem Zueinander von Mensch und Tier zu widersprechen, das durch die Bibel durchscheint.“

Und der Katechismus lehrt uns: “Tiere sind Geschöpfe Gottes und unterstehen seiner fürsorglichen Vorsehung. Schon allein durch ihr Dasein preisen und verherrlichen sie Gott. Darum schulden ihnen auch die Menschen Wohlwollen. Erinnern wir uns, mit welchem Feingefühl die Heiligen, z.B. der hl. Franz von Assisi und der hl. Philipp Neri, die Tiere behandelten. Können Sie sich den heiligen Franz vorstellen, wie er Hennen ihr gesamtes Leben lang in Käfige pfercht—und ihnen die Möglichkeit vorenthält, auch nur den elementarsten natürlichen Instinkten nachzugehen—in einem solch krassen Gegensatz zu Gottes Liebe für diese Geschöpfe, die “ihn preisen und verherrlichen”?

Bitte tragen Sie ordnungsgemäße Fürsorge für all die Hennen, die sich derzeit in Ihrer Intensivtierhaltung befinden, und schließen Sie, wenn ihr Leben beendet ist, diesen Betrieb für immer. Es ist ein übler Schandfleck auf Ihrer ansonsten gesegneten Gemeinde. Anstatt Gelder für Ihre Abtei durch den Missbrauch von Tieren aufzutreiben, sollten Sie in Erwägung ziehen, nur noch Lebensmittel ohne tierische Produkte herzustellen; wie Ihnen sicher bekannt ist, beschaffen andere Trappistenklöster ausreichend Gelder durch die Produktion von haltbar gemachtem Obst, Bier und einer Vielzahl anderer Produkte, denen keine Ausbeutung zugrunde liegt.

Gerne stelle ich Ihnen weitere Unterlagen zur Verfügung, die die Grausamkeiten der Käfighaltung von Hennen aufzeigen. Sie erreichen mich unter BruceF@peta.org oder telefonisch unter 757-943-7450. Gerne höre ich baldmöglichst von Ihnen, um die Angelegenheit weiter zu besprechen.

Mit freundlichen Grüßen



Bruce Friedrich
Vizepräsident, International Grassroots Campaigns

cc: Abbot General Dom Bernardo Olivera, OCSO (b.olivera@ocso.org)
Abbot General Dom Mauro Esteva, OC (abate.generale@ocist.org)